

Erscheint
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag und Sonntag.

Preis
vierteljährig in Welzheim
bei der Redaktion
29 fr.,
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 fr.
auswärts
42 fr.

Einkaufsgebühr
die dreispaltige Zeile oder
deren Raum 2 fr.



Erscheint
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag und Sonntag.

Preis.
vierteljährig in Welzheim
bei der Redaktion
29 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 fr.
auswärts
42 fr.

Einkaufsgebühr
die dreispaltige Zeile oder
deren Raum 2 fr.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

№ 131.

Welzheim, Freitag den 28. August

1868.

Verfügungen der Bezirks-Behörden.

Bezüglich der Bildung der Dienstlisten der Geschworenen, Schöffen und Gerichts-Zeugen werden die Orts-Vorsteher angewiesen, genau die Bestimmungen der Verfügung vom 20. Juli d. J., §. 1 bis 11, Reg.-Blatt S. 419—423, einzuhalten.
Welzheim, 22. Aug. 1868.

R. Oberamtsgericht.
Herbegen.

Neueste Nachrichten.

München, 26. Aug. Bei den demnächst zwischen Bayern und Württemberg stattfindenden Eisenbahnconferenzen sind bayerischerseits Staatsrath v. Weber und Ministerialrath v. Sutner zu Commissären bestimmt.

Berlin, 26. Aug. Der Posener Provinziallandtag tritt Ende September zusammen, die Landtage der neuen Provinzen werden im Laufe des Monats Oktober zusammentreten.

Der Abschluß des holländisch-norddeutschen Postvertrags ist bevorstehend.

Berlin, 26. Aug. Die „Provinzial-Correspondenz“ theilt bei Besprechung der Fürsorge des Nordbundes für die Auswanderer mit, daß die Vertreter des norddeutschen Bundes zu Washington angewiesen seien, mit den Vereinigten Staaten über Anwendung gleichartiger Grundsätze für die Behandlung des Auswandererwesens in Unterhandlung zu treten und eine völkerrechtliche Gesetgebung in dieser Beziehung herbeizuführen. Ein günstiger Erfolg dieser Verhandlungen stehe zu erwarten.

Berlin, 26. Aug. Die Schriftstellerin Charlotte Birch-Pfeiffer ist gestern im Alter von 68 Jahren plötzlich gestorben.

Köln, 25. Aug. Wie die „Eberf. Ztg.“ mittheilt, haust die Cholera in einem kleinen Orte an der Ruhr unweit Essen so sehr, daß in kaum vier Wochen 33 solcher Sterbefälle vorgekommen sind.

Wien, 26. Aug. Nach einem Privattelegramm der „Debatte“ ist betreffs der Wedom'schen Note ein Beschwichtigungs schreiben von Berlin nach Wien gegangen.

Florenz, 25. Aug. Die italienische Regierung ist unablässig bemüht, das Aufhören der französischen Occupation Roms zu erreichen. Sie erachtet dieselbe für durchaus ungerechtfertigt, nachdem das Protokoll bezüglich der päpstlichen Finanzen unterzeichnet worden ist.

Belgrad, 25. Aug. Nach telegraphisch hier eingetroffenen Nachrichten wüthet in Teheran (Persien) die Cholera.

London, 26. Aug. Alle Opfer der Eisenbahnkatastrophe wurden gestern in einem gemeinsamen Grabe zu Abergelle beisetzt.

London, 26. Aug. Die Auflösung des Parlaments wird am 9. November stattfinden. Die Eröffnung des neuen Parlaments ist gegen den 10. Dezember zu erwarten.

Das Eisenbahn-Unglück bei Abergelle.

Die genaueren Berichte zeigen, daß die Vermuthungen bezüglich der Anzahl der Todten noch zu günstig waren. Im Ganzen steben 33 Särge mit menschlichen Ueberresten in der Kirche von Abergelle, alle so verbrannt und entstellt, daß bei der größeren Mehrzahl an eine Feststellung der Identität nicht zu denken ist; und wo eine solche sich ermöglichen läßt, begründet sie sich auf kleine Ueberreste von Kleidern, sowie auf die vorgefundenen Schmuckstücken. Von Fleisch ist nicht die geringste Spur übrig geblieben, und in vielen Fällen sind selbst die Knochenreste nur eine Hand groß. Die drei Wundärzte, welche mit der gerichtlichen Untersuchung beauftragt waren, konnten nur in 23 Fällen das Geschlecht entdecken, und auch dies meist nur auf äußere Anzeichen hin. Doch selbst diese große Zahl scheint das Unglück noch nicht ganz zu erschöpfen, 31 Personen, welche den Zug benutzt hatten, sind bereits als vermisst angezeigt, und es ist zu fürchten, daß die nächsten Tage die Liste noch um einige Namen verlängern werden. Bis zur Bestattung liegen die Leichname — wenn man von solchen reden darf — in der Kirche von Abergelle, welche einen grausigen Anblick bietet. Auf der einen Seite stehen die Särge und auf der anderen liegen 33 Stücke alten Theertuches, von einer Masse bedeckt, die Allem eher ähnlich sieht, als menschlichen Leichnamen. Von Morgen bis Abend langen trauernde Verwandte an, um die Leichname der Ihrigen wiederzusehen und — unverrichteter Dinge wieder zurückzukehren, während der Telegraph Tag und Nacht beschäftigt ist, um alle die Fragen und Antworten bezüglich der Todten und Vermissten zu übermitteln.

Württemberg.

Stuttgart, 26. Aug. Ein freches Stückchen, berichtet die „N. B. Z.“ aus Neutlingen, wurde in der Nacht von Samstag auf Sonntag ausgeführt. Die Stadtpflegkassie wurde erbrochen und mehrere Hundert Gulden daraus entwendet. Diese befindet sich in der Fruchthalle, gerade über dem Polizeiwachzimmer; der Dieb drückte die Thürblenden ein, sägte ein Stück aus dem Kasten und brach die Kassenthüre mit einem Stemmeisen auf, Alles mit einer Behendigkeit und Stille, daß im Wachzimmer unten nicht das mindeste Geräusch gehört wurde. Die untere Lade widerstand den Anstrengungen des, wie es scheint, mit den Lokaltäten wohl vertrauten Diebes, sonst hätte er 4000 fl. erwischt, oder wurde er durch irgend etwas verschreckt — man fand das Stemmeisen noch im Holze stecken. (Der Neutlinger Witz sagt: es sei doch wenigstens der Polizeinspektor nicht gestohlen worden, man habe ihn am andern Morgen wieder antiren gesehen.)

— Gestern erhängte sich ein aus dem Oberamt Horb gebürtiger, 52 Jahre alter Maurer, um seine Kostfrau zu ärgern. Vor Ausführung des Selbstmordes schrieb er an die Bettlade mit Kreide: „ich hänge mich wegen Sauerei.“

Deutschland.

München, 25. Aug. Die „Neuesten Depeschen“ melden aus bester Quelle: Die von Darmstadt aus telegraphisch verbreitete Nachricht von der Verlobung des Königs von Bayern mit der Großfürstin Marie ist unrichtig.

— Mehrere bayerische Artillerieoffiziere waren in die Schweiz geschickt worden, um den dort mit Infanteriekannonen veranstalteten Schießübungen beizuwohnen. Die Resultate waren der Art, daß auch die bayerische Kriegsverwaltung nun mehrere solcher Mordinstrumente anschaffte, die bereits aus Karlsruhe hier eingetroffen sind. In den nächsten Tagen sollen sie erprobt werden.

Baden, 22. Aug. Dieser Tage wurden einem hier seit Kurzem anwesenden russischen Fürsten aus seiner Wohnung 200,000 fl. in Werthpapieren entwendet. Der Thäter ist entwischt.

Berlin, 22. Aug. Ein schreckliches Gerücht läuft seit gestern durch die Stadt. Ein junger, 18jähriger Mensch, der einzige Sohn eines hiesigen Dr. phil. und Schüler eines Gymnasiums, soll am Samstag Abend zwischen 11 und 12 Uhr aus dem Fenster einer zwei Treppen hohen Wohnung auf die Straße hinunter gestürzt sein, so daß er besinnungslos aufgehoben wurde und am Morgen darauf, ohne wieder zum Bewußtsein zu kommen, starb. Der Mann, vor dessen Füßen der aus dem Fenster Stürzende, in der Charlottenstraße

„Nicht, hat vorher um Hilfe schreien hören, und die Umstände, unter denen der junge Mensch gefunden wurde, sollen den Verdacht erregen, daß er in der Wohnung lüderlicher Frauenzimmer zum Fenster hinausgeworfen worden sei.“

U n s l a n d.

Paris, 26. Aug. Der Moniteur schreibt: Die von Marschall Baillant am Montag in Dijon gehaltene Rede wies darauf hin, daß die überreiche Erde im ganzen Lande um so werthvoller sei, als sie mit den beruhigendsten Landesverhältnissen zusammenfalle. Der Kaiser habe erst kürzlich gesagt, daß alles auf einen dauernden Frieden hindeute. Der Ueberfluß inmitten eines Friedens, der dem Patriotismus keine Opfer auferlegt, das ist in zwei Worten die dormalige Situation des Landes.

Petersburg, 25. Aug. Der Kaiser von Rußland wird in Warschau erwartet, wo ein Manöver stattfinden wird.

London, 25. Aug. „Daily News“ melden die Ausweisung des Secretärs Prim's und die Abreise der exilirten spanischen Generale und Journalisten.

Unterhaltendes.

Das Geheimniß.

(Fortsetzung.)

„Vor allen Dingen möchte ich statt der abscheulichen Talglichter eine Lampe haben.“

„So viel ich weiß, ist ja eine Lampe in dem Zimmer Ihrer Gnaden.“

„Meinen Sie etwa das garstige Thrangefäß, das die ganze Nacht in dem Kamme gequalmt hat? Ich will eine Lampe, wie sie sich gehört, die hell und klar brennt und nicht raucht.“

„Tut mir sehr leid, auf solche Lampen bin ich nicht eingerichtet.“

„Ich erinnere mich“, mischte die Magd sich in das Gespräch, daß ich bei Madame Bialart zwei Lampen gesehen habe, wie die gnädige Herrschaft sie wahrscheinlich meint; Lampen, wie die Kirchthürme so hoch, mit einem kleinen Mechanismus, der sie leuchten wie das Sonnenlicht.“

Auf dem Gesicht der Wirthin leuchtete es auch auf wie ein Sonnenstrahl; sie sagte:

„Bei der großen Güte und Gefälligkeit der Madame Bialart darf ich hoffen, sie werde mich gewiß in den Stand setzen, dem Wunsche Ihrer Gnaden in Betreff einer Lampe nachzukommen.“

„Dann fehlt mir auch ein Lehnstuhl“, fuhr Miß Diana in ihren Forderungen fort.

„In dem Zimmer Ihrer Gnaden steht ja ein Stuhl“, sagte die Wirthin kleinlaut.

„Nennt man bei Ihnen etwa solch ein murrstichiges, gebrechliches, mit Stroh gestützes Gestell einen Lehnstuhl? Ich will einen Stuhl haben, wie ich ihn einen Lehnstuhl nenne, mit Arm- und Rückenpolstern, in welchem man bequem ruhen kann.“

„Wie Madame Bialart sie hat“, half Marthe wieder mit ihrer Kenntniß des Mobiliars der genannten Dame aus. „Ja, darin muß es sich allerliebsten lassen, so weich, so elastisch, wie eine Wiege.“

Miß Diana warf einen mißbilligenden Blick auf das Mädchen, als habe es etwas Unsichtliches gesagt; vermuthlich war ihr das Gleichniß mit der Wiege anstößig. Die Wirthin aber, froh über die Aussicht, auch dieser Verlegenheit vielleicht abgeholfen zu sehen, sagte:

„Wahrscheinlich behnt Madame Bialart ihre Güte so weit aus, mir auch einen Lehnstuhl zu überlassen; im andern Falle könnte ich ja noch eine Pferdebedeckung auf den Sessel in Ihrer Gnaden Zimmer legen.“

„Eine Pferdebedeckung!“ fuhr die junge Dame mit

sehr gerechtem Abscheu auf. „Ich glaube, man will uns noch verspotten in unserem Unglück.“

„Dah mich Gott behüte!“ versetzte Frau Babilon begütigend. „Ich weiß, was ich als rechtschaffene Gastwirthin den gnädigen Herrschaften schuldig bin.“

Ohne Zweifel erfuhren die gnädigen Herrschaften, wenn sie abreisten, auch, was sie der rechtschaffenen Gastwirthin schuldig waren.

Miß Diana, einmal im Zuge, zählte noch ein ganzes Inventarium von Gegenständen der Bequemlichkeit und des Luxus her, welche sie mit Schmerzen in den Gemächern vermiste, und bei Allem, was sie nannte, verlicherte Marthe, es bei Madame Bialart gesehen zu haben.

„Wer ist denn diese Madame Bialart?“ fragte Graf Albert endlich.

„N“, meinte Frau Babilon, „man weiß es eigentlich nicht recht.“

„Das weiß man aber“, ergänzte Marthe, „daß sie eine herzensgute, liebe Dame ist; Sie wohnt unten am Ende des Dorfes in dem hübschen neuen Häuschen mit den seltenen Blumen an den Fenstern. Am meisten wissen die armen Leute, deren es in unserer Gegend genug giebt, wohl ihr zu erzählen. Sie hat nur eine Gesellschafterin um sich und ist noch so jung, so schön.“

„Um, ja, ziemlich jung wohl, aber mit der großen Schönheit ist es so weit nicht her“, rief die Wirthin mit jener instimmigen Verfeinerungssucht häßlicher alter Weiber, Jüngerer und Liebenswürdigeren ihres Geschlechts gegenüber, das Wort an sich. „Die arme Frau scheint tränklich zu sein, sie ist so bleich wie Wachs; vielleicht hat sie auch geheimen Gram, der sie so elend aussehend macht.“

Es können fast vier Jahre sein, seitdem sie sich hier niedergelassen hat; so still, wie sie gekommen, eben so still und zurückgezogen hat sie auch bisher gelebt. Anfänglich sah man sie mit mißtrauischen Augen an und gab sich alle Mühe, herauszubringen, wer sie sei, und welche Bewandniß es mit ihr habe, was wohl ganz natürlich war, da eine Dame, die so plötzlich, wie vom Himmel gefallen, ankam, auffallen und verdächtig erscheinen mußte; jetzt indessen hat man sich an sie gewöhnt, und da sie Alles prompt und haare bezahlt, so gilt sie Etwas hier, ja, was mich betrifft, so habe ich ein solch außerordentliches Zutrauen zu ihr gewonnen, daß wenn ich irgend Etwas von ihr bedarf, ich mich ohne Umstände an sie wende.“

„Ohne Zweifel wird sie den Vorzug, welchen dieses Zutrauen ihr gewährt, hoch zu schätzen wissen“, bemerkte Miß Diana mit einem Spott, den Frau Babilon entweder nicht verstand, oder nicht verstehen wollte, denn sie antwortete nicht darauf, sondern schloß sich an, der Madame Bialart einen neuen Beweis ihres Zutrauens zu geben.

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

(Frauenmuth.) „Ich habe“, sagt ein eccentricer Schriftsteller, „Frauen gekannt, welche nicht den Muth hatten, zu reiten, weil sie fürchteten, das Pferd könne mit ihnen durchgehen; andere, die sich scheuten, eine Wasserfahrt mitzumachen, weil sie fürchteten, das Boot könne umschlagen, und andere die Abends nicht spazieren gehen wollten, weil sie glaubten, der Thau könne fallen; niemals aber habe ich eine gesehen, welche nicht den Muth gehabt hätte, zu heirathen, obgleich die ein weit genagterer Schritt ist, als alle anderen zusammengenommen.“

+ Beiße Dir nicht einen Zahn aus an dem Stein, der Dich trüß, sonst hat Dich Dein Feind zweimal getroffen.

+ Wenn das Glück erst in's Steigen kommt, pflegt es selten auf den ersten Stufen still zu stehen.

+ Wer sollte glauben, daß dieß noch in un-

fern Tagen geschehen könnte? so hat man schon zu Noah's Zeiten gesagt.

+ Mit den Menschen leben ist schwer, ohne sie noch schwerer.

+ Der Selbstsüchtige gleicht dem Kuckuck, der stets nur seinen eigenen Namen ruft.

+ Sei gegen Dich selbst streng, so wirst Du mild sein gegen andere.

+ Es hat keiner Liebe zu Gott, der nicht Liebe zu den Menschen hat.

Spiel: Bis Einer von dem Spiel wird reich geht eher er mit seiner Leich.

Anekdoten.

+ Einem Ehemann war seine Frau gestorben. Bei der Beerdigung lief ihm sein einziges Schicksal vor. Dieses nicht so sehr vom Schmerz gedrückt, kam endlich eine gute Strecke voraus, so daß zwischen Vater und Sohn der leere Raum immer bedeutender wurde. Der Vater rief in der Verzweiflung öfters: O Juliane! O meine liebe Juliane! St. (hier that er einen hellen Pfiff) Fritze, lauf langsam!

+ (Ein guter Stiefel.) Im Murrthal, zwischen Sulzbach und Murrhardt, stand vor einigen Jahren ein Warnungspfahl mit der Inschrift: „Wer den Weg über die Wiesen laufen thut ist verboten bei 1 fl. 45 kr. Straf.“

Rathsel.

Des Menschen Anfang ist der Mächte Anbeginn, Von Allem auch das Erd, sogar dreieinig bin — Und doch nicht Gott.

Auflösung des Rathfels in Nr. 130: Herz. — Erz.

Handels- und Börsen-Nachrichten

Stuttgart, 24. Aug. (Börsenbericht.) In Getreide blieb auch vorige Woche der Verkehr allwärts ziemlich leblos; die Angebote werden stärker und da sich die Spekulation beim Geschäft bis jetzt nicht betheiliget, so mußte dieß auch einen Druck auf die Preise ausüben. Mehl bleibt in Folge des überall herrschenden Wassermangels gesucht. Bei heutiger Landesproduktionsbörse war die Stimmung flau und wir notiren: Aug. Weizen ohne Handel bayr. 6 fl. 36 kr., Kernen 6 fl. 28 bis 30 kr., Dinkel 4 fl. bis 4 fl. 24 kr., hayer. Gerste 5 fl. 36—45 kr., Hafer neuer 4 fl., Mohr 12 fl. 30 kr. bis 13 fl., Mehl Nr. 1. 10 fl. 36 kr. bis 11 fl., Nr. 2. 9 fl. 36 kr. bis 10 fl., Nr. 3. 8 fl. bis 8 fl. 36 kr., Nr. 4. 7 fl. bis 7 fl. 15 kr. — Die feinen Sorten sind fortwährend gesucht.

Nürnberg, 20. August. In der Hoffnung, daß sich auf den nun eingetretenen Regen noch viele Hopfengärten erholen werden, hat der heutige Markt eine rückgängige Bewegung gemacht. Verkauft wurden, ca. 40 Ballen zu 55—60 fl. Württemberger in schöner heller Waare 80 fl. Schwesinger prima 77 fl. Nach 1867r Hopfen seit einigen Tagen weniger Nachfrage und zu 34 bis 36 fl. erhältlich.

Nürnberg, 24. August. Starke Zufuhren aus Hallerthau, Preise weichend, Stimmung flau, nur Hochprima gesucht.

Schwesingen, 23. August. Verkehr in neuer Waare fortwährend lebhaft, die Preise schwanken zwischen 50 bis 55 fl., auch wurden einige Partien mit 60 fl. bezahlt.

Medicinaler Kalender. Wer zu Erkältungskrankheiten geneigt ist, der trage, zumal jetzt, wo kühle Nächte kommen, keine Leinwand auf dem bloßen Leibe, sondern Wollhemden. — Hat man sich durch Erkältung rheumatische Schmerzen zugezogen, so gießt man 1—2 Löffel voll Hoffmannische Tropfen auf und legt einen Fleck Watt darüber oder warme Lächer.

Bekanntmachungen.

Diebstahls-Anzeige.

In der Nacht vom 14. zum 15. d. M. sind dem Bauern Jakob Hinderer in Rienharz acht Stücke Leinwand auf ausgezeichnete Weise entwendet worden und zwar:

- 1) 1 Stück gewürfelter Tischzeug zu 29 Ellen,
- 2) 1 Stück samenreustenes und 2 Stücke femmelreustenes Tuch je zu 16—17 Ellen,
- 3) 4 Stücke abvergenes flächsees Tuch je zu 16 Ellen.

Dies wird zu bekannten Zwecken hie- mit veröffentlicht.
Den 24. August 1868.

K. Oberamtsgericht.
Wunder, Act.

Aufforderung.

Der in einer Untersuchungssache zu ver- nehmende Medice Gottlieb Kerler von Lorch hat sich unverweilt hier zu stellen und werden die Behörden ersucht, ihn auf Betreten hieher zu weisen.
Den 25. August 1868.

K. Oberamtsgericht.
Wunder, Act.

Auswanderung und Gläubiger- Aufruf.

Der in Amerika sich aufhaltende Georg Wohlfahrt von Breitenfürst ist gesonnen, dahin auszuwandern, kann aber die gesetz- liche Birgenschaft nicht leisten. Es werden daher dessen etwaige Gläubiger aufgefordert, ihre Ansprüche an ihn binnen 30 Tagen bei dem Stadtschultheißenamt dahier gel- tend zu machen, widrigenfalls sie die aus der Unterlassung entstehenden Nachteile sich selbst zuzuschreiben hätten.
Den 25. August 1868.

Königl. Oberamt.
Eisenbach.

Farren-Verkauf.

Ein zum Schlachten bestimm- ter circa 4 Centner schwerer Farren wird am nächsten

Mittwoch den 2. September d. J. Vormittags 10 Uhr auf hiesigem Rathhause versteigert werden, wozu Liebhaber eingeladen sind.
Den 27. August 1868.

Stadtpflege.

Lorch.

Bau-Record.



Die in Nr. 128 dieses Blatts beschriebenen Bau- Arbeiten am hiesigen Schulhaus werden am nächsten

Samstag den 29. d. Mts. Mittags 11 Uhr

wiederholt verabstreicht, wozu man Lieb- haber einladet.

Den 25. August 1868.

Stadtschultheiß
Müller.

Gmünd.

Hopfen,

neuen und vorjährigen zu den laufenden Preisen kauft

G. Weßler.

Kaisersbach.

Zwei tüchtige

Schreiner-Gesellen

finden dauernde Beschäftigung.

Georg Munz,
Schreiner.

Welzheim.

Bekanntmachung.

Fabrikant Leopold Weber in Gmünd ist vom hiesigen Oberamt als Agent der Feuerversicherungs-Gesellschaft *Magnatia* in Mainz für den hiesigen Oberamtsbezirk bestätigt worden.

Den 25. August 1868.

Königl. Oberamt.
Eisenbach.

Ulmer Münsterbau-Lotterie.

Ziehung: 15. Oktober 1868.

Hauptgewinne: 20,000 fl., 10,000 fl., 5000 fl., 1000 fl., 500 fl. u.

Loose à 35 kr. per Stück bei J. Diebold.

Passagier-Beförderung

über vereinigte Staaten von Amerika
Antwerpen, Bremen, Hamburg und Liverpool

Dampf- & Segel-Schiffe erster Klasse.

Regelmäßige, wöchentliche Abfahrten, billige Preise und reelle Beförderung werden zugesichert. Zu Vertrags-Abschlüssen empfiehlt sich der concessionirte Agent:
Wilhelm Kohls.

Müdersberg Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Einem geehrten Publikum von hier und auswärts widme ich hiemit die freund- liche Anzeige, daß ich mich hier mit meinem Geschäfte niedergelassen habe. Indem ich mich geneigtem Wohlwollen bestens empfehle, sichere ich gute Arbeit und schnelle Bedienung neben den billigsten Preisen zu.

Christian Bink,
Sattler und Tapezier.

Welzheim.

Tuche und Buckskinsempfehlen
in hübscher Auswahl und billigen Preisen

Wilhelm Lohß.

Photographische Anstalt

von Seb. Huss in Schorndorf.

Aufnahmen können zu jeder Tageszeit stattfinden. Für treffliche Ausführung, sowie schnelle Bedienung ist bestens gesorgt.

Seb. Huss, Photograph in Schorndorf,
bei Zeugschmied Maier.**Neueste Erfindung!**

Die von Sr. Maj. dem Kaiser von Oesterreich laut Reskript Nr. 18024/1908 mit einem Patent bevorzugte

auschl. priv.

Politur-Composition

ist äußerst beachtenswerth für Tischler, Drechsler und Holzarbeiter zum Fertigpoliren von neuen Möbeln, und für Private zc. zum Aufpoliren von alten und abgestandenen, oder solchen Möbeln, wo das Del hervortritt. — Durch diese Composition wird das zeitraubende und kostspielige Fertigpoliren von neuen Möbeln durch Spiritus gänzlich beseitigt, „da durch Anwendung einiger Tropfen in wenigen Minuten ein Tisch oder Kasten fertig polirt ist“, und kann bei einem mit dieser Composition polirten Gegenstand „das Del nie hervortreten“. Die Anwendung ist höchst einfach, das Resultat überraschend. Alte und abgestandene Möbel können durch einfaches Reiben mittelst eines befeuchteten Leinwandlappens „überpolirt“ werden und erhalten einen „Hochglanz“, welcher durch das Poliren mit Spiritus nie erzielt werden kann. — „Mit einem Fläschchen dieser Composition kann man ohne Beihilfe des Tischlers in einigen Stunden eine complete Zimmer-Einrichtung renoviren.“

Haupt-Versendungs-Depot en gros & en detail bei Friedrich Müller,
kaiserl. königl. Privilegiums-Inhaber,

in Wien, Gumpendorf, Hirschengasse Nr. 8,

wohin die schriftlichen Aufträge erbeten, und gegen Einsendung des Betrages (da bei Versendungen nach dem Auslande Postnachnahme nicht möglich ist) umgehend effectuirt werden.

Preis: 1 Flacon (mit Belehrung) 15 Sgr. — 1 Duz. Flacons 4 1/2 Thlr.

Weniger wie 2 Flacons können nicht versendet werden.

Aviso!!! Man bittet diese Annonce nicht unberücksichtigt zu lassen. Da bei richtiger Anwendung dieser Composition solche Vortheile erzielt werden, daß die bis jetzt übliche Art des Polirens bald ganz dieser „neuen praktischen und billigen Erfindung“ weichen muß, so ersucht man das P. T. Publikum sich durch einen Probeversuch davon zu überzeugen, und weisen wir auf das veröffentlichte Zeugniß eines der ersten wissenschaftlichen Kapacitäten Deutschlands, sowie auf die Resultate, welche in Oesterreich durch die Politur-Composition erzielt wurden, hin.

Gleichzeitig wird auf die neu ermäßigten Fracht-Tarife aufmerksam gemacht, durch welche die Frachtpfeifen bedeutend reduziert wurden. Es wird ersucht, bei brieflichen Bestellungen den Betrag gleich mitzusenden, da Versendungen nach dem Auslande per Postnachnahme oder Postvorschuß hier nicht angenommen werden.

Zeugniß: Sehr geehrter Herr! Vor einigen Tagen wurde mir eine Probe Ihrer Politur-Composition übergeben mit dem Ersuchen, selbe einer chemischen Analyse ihrer Bestandtheile zu unterziehen. Ich habe diese Probe einer genauen sowohl qualitativen als quantitativen Analyse unterworfen und deren zweckmäßige Zusammensetzung völlig für gut befunden zc. zc.

Ihr ergebenster

Dr. Werner,

Direktor des polytechnischen Institutes in Breslau.

Welzheim.

Gesang-Verein.

Nächsten Sonntag den 30. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr gibt der Gesang-Verein eine

Produktion

im Ochsenwirth Hägele'schen Garten, wozu die Herren Ehren-Mitglieder, sowie alle Freunde des Gesanges freundlichst eingeladen werden.

Der Ausschuß.

Welzheim.



Der Unterzeichnete hat aus 2 Pflögschaften

je 200 Gulden

zu 5 Proz. verzinslich gegen 2fache gesetzliche Sicherheit zum ausleihen parat.

Gemeinderath Lohß.

Alfdorf.

Arbeiter-Gesuch.

An dem Straßenbau auf der Markung Alfdorf finden noch 30 Mann Beschäftigung bei gutem Lohn.

Maurermeister Mürdter.

Welzheim.

Ein Kunstherd,

welcher in ausgezeichneten Zustande sich befindet, ist sammt Häfen und kupfernem Kessel wegen Veränderung billig zu verkaufen.

Weitere Auskunft gibt die Redaktion dieses Blattes.

Welzheim.

Güter-Verkauf.

Ich bin gesonnen, folgende Güterstücke zu verkaufen:

einen Gemüse-Garten in den

Gaisgärten,

1/2 Morgen Acker und Wiesen im

Hundsberger Feld,

1/2 Viertel Acker in den Galgentheilen.

Lieberhaber lade ich auf nächsten

Samstag den 29. d. Mts.

Abends 8 Uhr

in „Rothem Ochsen“ freundlich ein.

Carl Bäuchle, Wagner.

Anlehen-Gesuch.

Gegen doppelte gesetzliche Sicherheit werden von einem pünktlichen Zinszahler

2000 Gulden

in Einem Posten aufzunehmen gesucht.

Von wem, sagt

die Redaktion d. Bl.